

Für Lehrkräfte^{TF}

Materialmappe
Rigoletto

Theater Freiburg

Vermittlung Musiktheater^{TF}

Annika Kirschke, Theater Freiburg, Bertholdstraße 46, 79098 Freiburg
Telefon: 0761 201 2904, E-Mail: annika.kirschke@theater.freiburg.de

Materialien zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht *Rigoletto*

Liebe Lehrkräfte!

Diese Materialsammlung enthält verschiedene Texte, die für Sie selbst und / oder Ihre Klasse zur Vor- oder Nachbereitung eines Besuchs im Theater Freiburg dienen.

Wir bieten Ihnen neben dieser Materialsammlung auf mehreren Ebenen Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit einem Theaterbesuch an, sei es durch Probenbesuche, Workshops, Führungen oder Vor- und Nachgespräche mit Beteiligten der Produktionen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter: Für Pädagog*innen - Theater Freiburg

Informationen zu den weiteren Produktionen unseres Spielplans und zu bereits feststehenden Spielterminen können Sie übrigens bequem online abrufen unter: Theater Freiburg

Falls Sie inhaltliche Fragen haben oder theaterpädagogische Module rund um den Vorstellungsbuchung möchten, erreichen Sie uns folgendermaßen:
annika.kirschke@theater.freiburg.de
Telefon: 0761 201 2904

Fragen zur Kartenbestellung beantwortet Ihnen gerne das Team der Theaterkasse:
Telefon: 0761 201 2853, Fax: 0761 201 2898,
theaterkasse@theater.freiburg.de
Persönlich: Bertoldstraße 46, 79098 Freiburg
(Mo - Fr 10-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Theater Freiburg!



Annika Kirschke
Vermittlung Musiktheater und Junges Konzert

Inhalt^{TF}

1. *Rigoletto*
2. *Rigoletto* als Oper
 - 2.1 Handlung
 - 2.2 Entstehungsgeschichte
3. Über die Freiburger Inszenierung
 - 3.1 Spielleute und Narren
4. Vor dem Theaterbesuch
5. Nach dem Theaterbesuch
6. Behind-the-Scenes Film
7. Weiterführende Links

Diese Materialien sind konzipiert und zusammengestellt von Gaia Heyne (FSJ Kultur Junges Theater, Musikvermittlung)

Fotos: © Alexandra Polina, 2025



1. Rigoletto^{TF}

Am Hof des Herzogs von Mantua will man Spaß um jeden Preis. Dafür gibt es den Hofnarren Rigoletto. Weil niemand vor seinen derben Witzen und heftigen Attacken sicher ist, macht er sich viele Feinde. Jeden Tag wächst in Rigoletto die Angst, dass sich jemand an ihm rächen wird. Er hat keine Ahnung, dass der Herzog seine Tochter Gilda längst in dessen gefährliches Spiel am Hof hineingezogen hat. Rigoletto hat Gilda über ihre gesamte Kindheit vor der Außenwelt versteckt und weggesperrt. Jetzt verliebt sie sich in den Herzog. Weil er der erste Mann ist, der ihr nahekommt. Doch ohne den Rückzugsort mit der Tochter wird das Narrenspiel für Rigoletto zur Qual.

In Giuseppe Verdis Oper Rigoletto hört Regisseurin Emily Hehl auf jede menschliche Regung, auch wenn noch so laut darüber gelacht wird. In ihrer Inszenierung treten eine Menge Spielleute und Gaukler auf. Sie alle sind beteiligt am sinnlichen Gesellschaftsspiel, in dem die Regisseurin die Not aller Narren zum Vorschein bringt. Denn Verdis Oper gibt sich heiter und handelt doch letztlich vom Weinen. Der Narr jedoch muss lachen. Um jeden Preis. Weinen darf er nicht. Denn Weinen heiße Menschsein.

Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi und Francesco Maria Piave. Nach dem Drama *Le Roi s'amuse* von Victor Hugo. Uraufführung 1851, Teatro La Fenice, Venedig.

Musikalische Leitung: Artem Lonhinov, Regie: Emily Hehl, Bühne und Licht: Agata Skwarczynska, Kostüme: Emma Gaudiano, Chordirektor: Norbert Kleinschmidt, Dramaturgie: Heiko Voss, Regieassistenz und Abendspielleitung: Amelie Wyss, Bühnenbildassistenz: Merve Kaplan, Kostümassistenz: Levi David Böhm

Besetzung: Sahel Salam (Herzog von Mantua), Juan Orozco (Rigoletto), Cassandra Wright (Gilda), Michael Borth (Graf von Monterone), Lluís Arratia (Graf von Ceprano), Yewon Kim (Die Gräfin/Page), David Severin (Marullo), Roberto Gionfriddo (Borsa), Jin Seok Lee (Sparafucile), Anja Jung (Maddalena), Lila Chrisp (Giovanna), Jae Seung Yu (Ein Gerichtsdiener), Mirjam Ellenbroek (Spielleute (Puppenspiel)), Oliver Shermacher (Spielleute (Klarinette)), Antonio Denscheilmann (Spielleute), Aaron Rummel (Spielleute), Florian Reisbeck (Spielleute), Alexandra Hanisch (Spielleute (Artistik)), Hanna Hula (Spielleute (Tanz)), Emilia Trommsdorf (Spielleute)

Mit: Opernchor des Theater Freiburg, Philharmonisches Orchester Freiburg

Musiktheater 🎭

Ab 24. Januar 2026, Großes Haus

Hinweise zur Veranstaltung

Sprache: Auf Italienisch mit Übertiteln

Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden 45 Minuten, Pause nach dem 1. Akt

Unser Vermittlungsteam empfiehlt diese Inszenierung ab 14 Jahren.

Sensorische Reize und Sensible Inhalte: Sie finden diese auf der Stückseite ([Rigoletto - Theater Freiburg](#)).

2. Rigoletto als Oper^{TF}

Rigoletto gilt als das erste Meisterwerk Verdis und begründete dessen Ruhm. Auch Verdi selbst hielt *Rigoletto* für eines seiner besten Werke, denn, im Unterschied zu anderen Verdi-Opern, gibt es keine Überarbeitungen und Neufassungen. Bereits bei ihrer Uraufführung 1851 war *Rigoletto* ein voller Erfolg und wurde in den folgenden Jahren in ganz Europa gespielt. Kritiker wiederum nannten *Rigoletto* ein „Schauerstück“ oder kritisierten die „einfache Leierkastenmusik“. Dennoch bleibt die Beliebtheit *Rigolettos* unumstritten. Nicht nur wird *Rigoletto* als typisch für die italienische Oper gesehen, sie ist auch weiterhin eine der meistgespielten italienischen Opern, was sich unter anderem in regelmäßigen Neuinszenierungen, wie auch aktuell am Theater Freiburg, zeigt.

2.1 Handlung

Ein Text von Heiko Voss.

Erster Akt

Auf einem ausschweifenden Fest schwärmt der Herzog von Mantua von einer jungen Unbekannten, die er neuerdings für sich entdeckt hat. Trotzdem zeigt er ein handfestes Interesse an der Gräfin Ceprano, deren Ehemann die Avancen des Herzogs nicht verborgen bleiben. Als seien die offenkundigen Annäherungen des Herzogs nicht Demütigung genug, verhöhnt der Hofnarr Rigoletto den Grafen Ceprano vor der gesamten Festgesellschaft. Unterdessen verbreitet sich die Neuigkeit, Rigoletto habe eine Geliebte. Dass die Rede auf den Narren kommt, nimmt Ceprano zum Anlass, alle auf eine Rache an Rigoletto einzuschwören. Monterone unterbricht die Party, indem er dem Herzog den Missbrauch seiner Tochter vorwirft. Doch der verzweifelte Vater wird lediglich verspottet, wobei sich wiederum vor allem Rigoletto hervortut. Monterone verflucht den Herzog und dessen zynischen Frontmann Rigoletto. Im Ohr noch immer den hasserfüllten Aufschrei Monterones, steht Rigoletto vor dem Haus, in dem er seine Tochter Gilda versteckt hält. Hier schleicht ein Mann herum, der ihm unumwunden seine mörderischen Dienste anbietet. Er, Sparafucile, wisse von einem Rivalen Rigolettos, den er ausschalten könne. Rigoletto lehnt ab. Trotzdem hasst er die Amüsiergesellschaft, die ihn zum Unmenschen macht. Mensch sein kann er nur bei Gilda. Rigoletto tritt ein. Die Freude über das Wiedersehen von Vater und Tochter wird durch Gildas Fragen getrübt. Sie möchte wissen, wie der Vater heißt, wer ihre Mutter war und wer sie eigentlich selbst ist – Rigoletto verweigert ihr jegliche Auskunft. Der Herzog ist unterdessen bis ins Haus vorgedrungen. Heimlich erkauft er sich das Schweigen der Aufpasserin, die Rigoletto die Tochter hütet, und ist nicht wenig überrascht, dass die junge Frau, die er begehrt, die Tochter seines Narren ist. Als Rigoletto weg ist, spricht Gilda von ihren Gewissensbissen. Der Herzog hört das nur zu gerne, kommt aus seinem Versteck und beteuert seine Liebe. Er nennt sich Gualtier Maldè. Die beiden werden jedoch getrennt, bevor sie sich richtig nahegekommen sind, da Gilda glaubt, Rigoletto kehre zurück. Die Schritte, die Gilda gehört hat, stammen von Ceprano und den Höflingen, die ihre Entführung planen. Gilda bleiben nur einige wenige Momente der Verzückung in Gedanken an ihren „Gualtier“, bevor die Männer sie brutal mit sich reißen. Auch der nichtsahnende Rigoletto ist dabei. Weil die nächtlichen Verschwörer ihm erzählt haben, dass sie Cepranos Frau entführen werden, wird er in der dunklen Nacht zu deren Komplizen. Ohne es zu wissen, beteiligt sich Rigoletto an der Entführung seiner eigenen Tochter.

Zweiter Akt

Der Herzog ist aufgebracht, weil seine jüngste Eroberung aus Rigolettos Haus entfernt wurde. Die Höflinge berichten, dass sie es waren, die die Frau entführt haben, um Rigoletto eins auszuwischen. Gilda befindet sich im Palast. Der Herzog geht zu ihr. Rigoletto erscheint und versucht, den inneren Aufruhr zu unterdrücken. Die schadenfrohen Höflinge geben sich ahnungslos. Doch als der Page der Herzogin nach deren Gatten fragt und sich die Höflinge in Widersprüche verstricken, schlussfolgert Rigoletto, dass sich Gilda beim Herzog befindet. Nun platzt es aus ihm heraus: Er will seine Tochter wiederhaben. Doch alles Wüten und Flehen bleibt wirkungslos. Nachdem Rigoletto kraftlos zusammengebrochen ist, kommt Gilda aus den Gemächern des Herzogs und wirft sich dem Vater in die Arme. Bei all den grauenvollen Ereignissen, von denen sie ihm berichtet, hält sie jedoch unbeirrbar an ihrer Liebe zum Herzog fest. Rigoletto schwört Rache.

Dritter Akt

Rigoletto hat das Angebot Sparafuciles angenommen: Der Herzog soll sterben. Doch vor der Mordtat soll Gilda noch dessen lasterhaftes Wesen vor Augen geführt werden. Nachdem Gilda mitansehen musste, wie der Herzog Maddalena, die Schwester des Auftragsmörders, umwirbt und mit ihr auf dem Dachboden des Hauses verschwindet, schickt Rigoletto sie fort. Rigoletto übergibt Sparafucile eine Anzahlung. Um Mitternacht wird er zurück sein, um die Leiche des Herzogs persönlich in den Fluss zu werfen. Ein Gewitter zieht auf. Maddalena versucht verzweifelt, ihren Bruder von seinem Mordvorhaben abzubringen. Dieser willigt ein, falls bis Mitternacht jemand auftauchen sollte, den er anstelle des Herzogs in den Sack stecken könne. Gilda ist unterdessen zurückgekehrt und hat die gesamte Unterhaltung mitangehört. Weil sie den Herzog vor dem Tod retten will, klopft sie an die Tür des Hauses. Sparafucile sticht zu. Rigoletto kehrt zurück und bekommt die Leiche übergeben. Im höchsten Glücksgefühl vernimmt er im Hintergrund die Stimme des Herzogs, der einmal mehr sein Lieblingslied vor sich hinrallert. Bestürzt öffnet Rigoletto den Sack und erkennt die eigene Tochter



2.2 Entstehungsgeschichte

- Beruhend auf dem Melodrama *Le roi s'amuse* von Victor Hugo (1832)
- Drama um Renaissance-König Franz I., der Frankreich von 1515 bis 1547 regierte, und seinen Narren Triboulet. Basierend auf Legenden
- Angespante politische Lage (z.B. Julirevolution 1830) -> Uraufführung 1832 Skandal, da Spottlieder auf den König gesungen wurden und Schlägereien entstanden. Stück wurde verboten und erst 50 Jahre später wiederaufgeführt
- Verdi liest Drama 1850 auf der Suche nach Stoff für eine Oper -> ist begeistert
- Beginnt Oper unter Titel *La maledizione (Der Fluch)* zu schreiben. Auftrag für Libretto Francesco Maria Piave, mit dem Verdi schon gearbeitet hatte (z.B. *Macbeth*, 1847)
- Sehr nah an Vorlage, im Gegensatz zu anderen Opern Verdis. Schauplätze und Namen anders, ansonsten Motive gleich und alle „Nummern“ der Oper lassen sich im Schauspiel finden, sogar manche Verse wörtlich übernommen
- 11. November 1850: Behörden haben Einwände gegen das Stück und wollen das Libretto einsehen. Begründet durch „Gerücht [...] wonach das Drama *Le roi s'amuse* von Victor Hugo, welches der neuen Arbeit von Herrn Piave zu Grunde liegt, eine negative Aufnahme sowohl in Paris als auch in Deutschland gefunden habe.“ -> Katastrophe, da ca. vier Monate vor geplanter Uraufführung
- 1. Dezember 1850: Stoff von der Zensurbehörde endgültig abgelehnt
- Verdi bietet an, ersatzweise *Stiffelio* zu überarbeiten und in Venedig zu inszenieren
- Piave schlägt Umarbeitung in *Il duca di Vendôme* vor. Mit Änderungen Verdi nicht einverstanden -> will nicht auf Triboulets Buckel oder den Leichensack im Schlussbild verzichten
- 29. Dezember 1850: Piave sucht Verdi in dessen Haus auf, sie schließen Vereinbarung, die Problem löst: Handlung nach Mantua verlegt, Hauptfigur in *Rigoletto* umbenannt, Titel von *Maledizione* in *Rigoletto* geändert, historischer König Franz in fiktiven Herzog geändert, Schauplatz von Paris nach Mantua gelegt -> Für Verdi wesentlichen Elemente (Hauptfigur hässlich und entstellt, Fluch und Sack) bleiben erhalten.
- 26. Januar 1851: Piave kann formelle Freigabe des Stücks melden
- 5. Februar 1851: Verdi schließt Komposition ab
- 19. Februar 1851: Verdi kommt nach Venedig und übernimmt die Probenarbeit (noch 20 Tage für diese)
- 11. März 1851: Uraufführung von *Rigoletto* findet statt. Erwartete Effekte stellten sich ein: Uraufführung für Verdi ein großer, in diesem Ausmaß nicht erwarteter Triumph
- Oper verbreitet sich von Venedig schnell über die Bühnen Italiens: z.B. Bergamo, Treviso, Rom, Triest und Verona noch im selben Jahr. Wegen Zensur Werk in Italien anfangs oft unter anderen Titeln und inhaltlich verändert aufgeführt

3. Über die Freiburger Inszenierung^{TF}

Ein Text von Heiko Voss, gekürzt von Gaia Heyne.

Verdi: Musikalische Meisterschaft:

In Giuseppe Verdis Erfolgs-Oper von 1851 wird gelacht bis zum Umfallen. Gelächter allüberall, jederzeit, aus allen Richtungen. Es ist so vielseitig wie brutal: von amüsiert bis gequält, von hämisch bis gewalttätig erreicht es eine außerordentliche Skala der zwischenmenschlichen Erregung. Nur eines ist es nicht: freundlich. Gelacht wird über Menschen. Vornehmlich über diejenigen, die man erniedrigt und verletzt. Das Lachen tut das seine dazu – so lange, bis die Verachten zu Boden gehen. Rigoletto lacht am lautesten, wird dann jedoch von seinem eigenen Prusten eingeholt und verschluckt sich an seinen explosiven Lauten. Immer wieder schnürt ihm das Lachen die Luft ab, wo endlich eingeatmet werden müsste, immer weniger ist ihm das Lachen Ventil für die schmerzenden Stauungen seiner extremen Gefühlszustände. Verdis Musik nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. Denn auch sein Orchester lacht mitunter lautstark auf. Es agiert dabei auf mehreren Ebenen: Es bedient und es zelebriert den zwanghaften Spaß ebenso wie es hinterfragt und psychologisiert: Sensibel reagiert es auf jede menschliche Regung, auch wenn noch so laut darüber geholt wird. Schließlich malt es innwendige Zustandsbeschreibungen aus, die von Naturphänomenen wie musikalisierten Blitzen und Donnergrollen sekundiert werden. Verdis Musik öffnet den Blick auf die innere Landschaft einer versehrten Seele. Weil diese Musik alles über den Zustand Rigolettos aussagt, holen Regisseurin Emily Hehl und Bühnenbildnerin Agata Skwarczyńska das Orchester auf die Bühne – als Zentrum der inneren Auseinandersetzungen sowie Sinnbild für Rigolettos Ausgesetztsein. Sämtliche Attacken sind damit offengelegt.

Spielleute: Lachen als Beruf:

Rigoletto ist Extrem- und Reizfigur in einem zersetzenden Amüsierbetrieb – aber er ist nicht die Ausnahme. Er ist ein Mensch unter seinesgleichen, vereint im Lachen und Schreien des gesammelten Narrentums dieser Welt. Bei Emily Hehl führt er eine ganze Kohorte von Spielleuten, Gauklern und Straßenspielerinnen an, die sich alle zusammen wie eine Horde Marotten zu einem farbenfrohen Spielball zusammenfügen, mit dem der Herzog nach Belieben jongliert. Sie sind Ausgestoßene und versammeln sich am Rande der Gesellschaft. Im Dienste eines vermeintlich ehrbaren Menschenschlags versuchen sie, den Kopf über Wasser zu halten. Und weil jeder Kopf zu essen braucht, bieten sie ihre Dienste – die ehrvollen wie die weniger ehrvollen – für ein paar wenige Münzen feil. Die Spannweite reicht dabei vom simplen Gauklerstück bis zum brutalen Auftragsmord – ein großes Aktionsspektrum, das bereits in der literarischen Vorlage Victor Hugos von 1832 angelegt ist. Ebenso ihre Einsamkeit. Als Außenseiter genießen sie jedoch auch eine Freiheit und Anonymität, die selbst Könige dazu verleitet hat, sich als Spielleute verkleidet unter Volk zu mischen – um die gesellschaftlichen Erwartungen unterlaufen zu können und für ein paar Stunden dem ewigen Maskenspiel am Hof zu entgehen. Emily Hehl bringt die Not wie die Freiheit aller Narren zum Vorschein und überführt noch die leiseste Orchester-Regung in ihre bunte Bühnenshow der gestrandeten Spielleute. Denn Verdis populäres Meisterwerk gibt sich heiter und handelt letztlich doch nur vom Weinen. Der traumatisierte Narr jedoch lacht weiter. Weinen darf er nicht. Weinen hieße Menschsein.

3.1 Spielleute und Narren

Im Folgenden einige Stichpunkte und Fun-Facts, was Spielleute und Narren im Mittelalter, an denen sich die Spielleute in der Freiburger Inszenierung *Rigolettos* orientieren, waren.

- Spielleute unterhielten ihr Publikum durch möglichst spektakuläre Kunststücke, erzählten und rezitierten, sangen, tanzten, schauspielerten und musizierten
- Manchmal auch Überbringer lokaler Nachrichten, welche sie auf der Wanderung aufschnappten und in Reimform verarbeiteten
- Reisende Spielgruppen der Commedia dell'arte bespielten im 16. Jahrhundert z.B. Jahrmärkte oder auch den Hof des (tatsächlichen) Herzogs von Mantua
- In Wandergruppen durften bereits Frauen spielen, was ihnen, außer in der Oper, zur damaligen Zeit verboten war
- Spielleute verdienten sich mit der Unterhaltung ihren Lebensunterhalt
- Verwandt mit heutigen Schaustellern und Zirkusgruppen
- Fahrende Gruppen waren meist zu Fuß unterwegs, vielleicht mit einem Karren als Hundegespann oder selbstgezogen
- Die Spielleute in der Inszenierung des Theater Freiburgs sind unter anderem an Narrenzünften aus Freiburg orientiert. So gibt es hier z.B. die Haslacher Dickköpfe, die übergroße Köpfe aus Pappmaché tragen
- Im Mittelalter gab es zwei Arten von Narren: die „natürlichen“ Narren, meist geistig oder körperlich behinderte Menschen und die „künstlichen“ Narren, die sich dumm stellten und Scherze trieben
- Hofnarren waren oft ebenfalls körperlich eingeschränkt und z.B. kleinwüchsig. Hier wetteiferten die Herrscher der Zeit, wer den spektakulärsten Narren an seinem Hofe hatte
- Teilweise gab es an Höfen Narrenausbilder, die auffällige Kinder aus der Umgebung zusammensuchten und sie zu Hofnarren ausbildeten
- Narren hatten neben der Belustigung auch die politische Funktion, dem Fürsten die ungeschönte Wahrheit zu übermitteln. Teils weil sie selbst scharfe Beobachter des Zeitgeschehens waren oder aber sich von Ratgebern und Hofleuten zur Übermittlung von Informationen oder Meinungen nutzen ließen
- Seine gesonderte Stellung ermöglichte dem Narren einen besonders großen Handlungsfreiraum. Da alles, was er sagte, aufgrund seiner „Narrheit“ als nicht ernst betrachtet werden konnte, konnte er so Dinge sagen, die sich ein „normaler Mensch“ aus Angst vor möglichem Zorn nicht getraut hätte
- Zu den Aufgaben eines Hofnarren zählte auch, als Vorleser, Übersetzer oder teilweise auch in politischen Verhandlungen zu dienen. Wer dazu nicht fähig war, wurde mit einfacheren Diensten beschäftigt, wie Holz zu holen oder Küchen- und Servierdienste zu leisten.

4. Vor dem Theaterbesuch^{TF}

Die folgenden Aufgaben zur Vorbereitung gehen davon aus, dass der Inhalt sowie die Figuren aus *Rigoletto* bereits bekannt sind. Sollte dies nicht der Fall sein, kann z.B. die 5-Minütige Audio-Einführung hilfreich für die Vorbereitung auf den Theaterbesuch sein. Den Link hierzu finden sie im Anhang.

Für die Vor- oder Nachbereitung des Theaterbesuches filmte Gaia Heyne (FSJ Kultur, Musikvermittlung) ein Video, das mithilfe von Interviews mit Regisseurin Emily Hehl, Kostümbildnerin Emma Gaudiano und dem Hauptdarsteller des Herzogs von Mantua, Sahel Salam, einen Einblick hinter die Kulissen dieser Produktion gibt. Sie finden dieses unter „6. Behind-the-Scenes Film“.

Im Folgenden einige Fragen, die zur Vorbereitung des Opernbesuchs dienen können:

- Wart ihr schon einmal in einer Oper? Wenn ja in welcher?
- Was denkt ihr aktuell über Opern?
- Wie stellt ihr die Bühne und Kostüme für *Rigoletto* vor? Wie sehen sie aus? Welche Orte kommen vor?
- Wie würdet ihr selbst *Rigoletto* inszenieren? Wie sähen Bühne und Kostüme aus? Welche Farben würdet ihr verwenden?
- Welchen Schwerpunkt würdet ihr in eurer eigenen Inszenierung setzen? Die Beziehung zwischen Rigoletto und Gilda? Zwischen Gilda und dem Herzog? Der Fluch?
- Wie würdet ihr die Beziehungen zwischen den einzelnen Charakteren beschreiben?
- Warum führt man heute diese Oper auf? Welche, in ihr enthaltenen, Themen sind heute noch relevant?



5. Nach dem Theaterbesuch^{TF}

Außerdem können folgende Punkte Gesprächsanlässe für ein Nachgespräch mit der Klasse sein:

- Wenn ihr an den Theaterbesuch zurückdenkt – woran denkt ihr als erstes?
- Welcher Moment ist besonders in Erinnerung geblieben? Gab es etwas, das euch überrascht hat?
- Habt ihr eine Lieblingsszene oder einen Lieblingsmoment?
- Wir würdet ihr die Atmosphäre der Oper beschreiben? Mit welchen Mitteln wurde diese erzeugt?
- Wie würdet ihr die Musik beschreiben?
- Welche Rolle spielt die Musik?
- Welche Rolle spielt die szenische Umsetzung?
- Wer ist der Mann, der alleine auf der Bühne die Oper einleitet?
- Welche Rolle spielen die Spielleute?
- Was wisst ihr über die historischen Spielleute? (siehe „3.1 Spielleute und Narren“)
- Wer von euch ist Teil einer Narrenzunft? Was ist der Charakter eurer Narrenzunft?
- Welche gesellschaftlichen Aufgaben haben Narrenzünfte heute?
- Welche Rolle spielt das Lachen?
- Welchen Schwerpunkt setzt wohl die Freiburger Inszenierung von *Rigoletto*?
- Was ist für euch die Essence bzw. die Botschaft der Oper?
- Welche Fragen sind noch offen?
- Was denkt ihr nach dem Theaterbesuch über Opern? Hat sich etwas verändert? Wenn ja was? Wenn nein, welche Erwartungen haben sich bewahrheitet?



6. Behind-the-Scenes Film^{TF}

Für die Vor- oder Nachbereitung des Theaterbesuches filmte Gaia Heyne (FSJ Kultur, Musikvermittlung) ein Video, das mithilfe von Interviews mit Regisseurin Emily Hehl, Kostümbildnerin Emma Gaudiano und dem Hauptdarsteller des Herzogs von Mantua, Sahel Salam, einen Einblick hinter die Kulissen dieser Produktion gibt.

Link zum 12-Minütigen Film: www.youtube.com/watch?v=o7Hw57YC1U0

7. Weiterführende Links^{TF}

Zur 5-Minütigen Audio Einführung: [Theater Freiburg](#)

Fotos der Inszenierung auf der Stückseite: [Rigoletto - Theater Freiburg](#)

